

<p>Laufendes Protokoll: Nr.: 18</p>	<p>Protokoll vom: 17.06.2015</p> <p>Ort: Kunsthhaus Scholle 51, Geschwister-Scholl-Str. 51, 14471 Potsdam</p> <p>Zeit: 17:30 – 20:00 Uhr</p>
<p>Thema: Beteiligungsrat im Rahmen der Bürgerbeteiligung</p>	
<p>Protokollant*in:</p> <p>Katharina Tietz</p>	
<p>Anwesende:</p> <p>Herr Broneske, Frau Juchász, Herr Prof. Dr. Kleger, Frau Wachholz, Herr Dr. Kessel, Frau Dr. Müller, Herr Jonas, Frau Schmidt, Herr Vogt, Herr Baumann (Moderation), Herr Geisler, Herr Kärsten, Herr Horn</p>	
<p>Abwesende:</p> <p>Herr Jetschmanegg, Frau Reetz, Frau StremLOW, Herr Krause, Herr Wolfram, Loyd</p>	
<p>Gäste:</p> <p>Frau Reimann (difu)</p>	
<p>Tagesordnung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung 2. aktuelle Informationen <ol style="list-style-type: none"> a. B-Plan 1 b. Leitbildprozess 3. Meine Halbzeitbilanz im Beteiligungsrat 4. Rollen- und Aufgabenplanung des BR 5. Neues zum Jugendsitz 6. Printmaterialien Öffentlichkeitsarbeit 7. Termine bis Dezember 2015 8. Tagesordnung der nächsten Sitzung 9. Sonstiges 10. Feedbackrunde 	

1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung

- Herr Baumann stellt die Tagesordnung vor, die so angenommen wird

2. aktuelle Informationen

a. B-Plan 1

- Der Prozess B-Plan 1 befindet sich immer noch in Phase 0
- Complan hat Interviews mit den relevanten Akteur*innen zur Vorbereitung eines Prozesses geführt. In diesem Rahmen hat auch der Beteiligungsrat (Frau Stremlo und Herr Vogt) ein Gespräch mit Hr. Drost führen können.
 - o Hier konnte klar gemacht werden, was der Beteiligungsrat ist und welche Rolle dieser in Prozessen einnimmt.
 - o Im Rahmen eines Prozesses um den B-Plan 1 würde der Beteiligungsrat als neutraler Beobachter teilnehmen.
- Derzeit entwirft Complan einen möglichen Prozessablauf, wie eine Beteiligung der Einwohner*innen zum B-Plan 1 aussehen könnte.
 - o Unklar ist, wer genau wie über diesen Entwurf abstimmt.
 - o Frau Dr. Müller hat den Eindruck, dass in Bezug auf die Entscheidungskompetenzen über das Stattfinden eines Prozesses wenig Transparenz herrscht. Innerhalb der StVV gibt es wenig Kenntnis über das Verfahren.
 - o Nach Aussage von Complan soll die Stadtpolitik über ein Verfahren entscheiden.
 - o Bisher ergebnisoffener Prozess und noch ist unklar, ob ein Verfahren stattfinden wird.
- Innerhalb der Interviews wurden mit den Akteur*innen Verfahrensregeln aufgestellt, die als Grundlage für einen Beteiligungsprozess dienen sollen.
 - o Es besteht die Möglichkeit, dass diese nicht von allen Akteur*innen anerkannt werden. Damit stellt sich die Frage, ob die Anerkennung der Verfahrensregeln an die Möglichkeit zur Teilnahme am Beteiligungsprozess gekoppelt ist.
 - o Also noch offen: Unter welchen genauen Bedingungen kann ein möglicher Beteiligungsprozess überhaupt durchgeführt werden.
- Der BR hat den Wunsch, dass Complan die WerkStadt bei Entscheidungen mit einbezieht.
 - o Herr Jonas geht davon aus, dass der Entwurf eines Beteiligungsprozesses mit den Interviewpartner*innen durch Complan rückgekoppelt wird.
- Frau Juchász schlägt vor, Herrn Drost (Complan) zur nächsten Sitzung des BR einzuladen.
- Während der Diskussion gab es eine kurze Nachfrage zum Rechenzentrum, der Bedarfsanalyse der Kulturlobby in Bezug auf die Nutzungsmöglichkeiten des Gebäudes. Dem Protokoll wird eine Pressemitteilung angehängt, in der sich der aktuelle Stand wiederfindet. Bei konkreten Nachfragen gern an Frau Tietz oder Herrn Kärsten wenden!

b. Leitbildprozess

- Herr Jonas berichtet über die derzeit laufende 2. Phase der Einwohner*innenbeteiligung:
 - o 5 Vor-Ort-Veranstaltungen (Themenforen) auf der Freundschaftsinsel, die unterschiedlich gut besucht und unterschiedlich erfolgreich waren.
- Die Geschäftsstelle Leitbild ist mit der 2. Phase dennoch sehr zufrieden
- Die Online-Beteiligung läuft noch bis Sonntag unter potsdam-weiterdenken.de
- Am 04.07.2015 findet die Veranstaltung „Thesenschmiede“ mit den Mandatsträger*innen statt, bei der die Ergebnisse gesichtet, sortiert und geordnet werden sollen

3. Meine Halbzeitbilanz im Beteiligungsrat

- Die Mitglieder des Beteiligungsrates verständigen sich in 2er – Gruppen zu folgenden Fragestellungen:
 - Haben sich ihre Erwartungen erfüllt/nicht erfüllt?
 - Konnten sie ihre Kompetenzen einbringen?
 - Welche Wünsche haben sie für die zweite Halbzeit des BR?
- Hr. Vogt/Fr. Müller: Eindruck, er selbst war mehr ein Bürger im BR, während Fr. Müller sich auch eher in einer anderen Rolle hier bewegt und damit auch mit anderen Erwartungen hier her kam, die auf Erfahrungen beruht haben. Hr. Vogt hingegen ist sehr neugierig und „unbedarf“ in den BR gekommen.
 - o Wunsch: Fr. Müller wünscht sich, dass die Arbeit des BR einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.
 - o Eindruck: die Vielzahl der Prozesse in Potsdam könnten die Bürger*innen überfordern.
 - o Wunsch: BR darf hier nicht zu kurz kommen sondern muss vermehrt einbezogen werden bereits bei der Prozessplanung (nicht erst, wenn die Prozesse begonnen haben, sondern bereits vorher. Negativbeispiel: Werkstattverfahren Lustgarten).
 - o Hinweis: es gibt derzeit viele große, sehr komplexe Verfahren, die z.T. schwer überschaubar sind. Hier muss geklärt werden, wie der BR sich in diesen verhält.
- Hr. Kleger: ist überrascht, wieviel von dem BR gearbeitet worden ist und wieviel zusätzlich zu den monatlichen Sitzungen gemacht wurde (Leitbild, B-Plan, Arbeitstreffen); unsicher, ob in dieser Intensität weiter gearbeitet werden kann aber sehr positiv wahrgenommen.
 - o BR ist zwar zu wenig in der Öffentlichkeit bekannt, muss aber gleichzeitig aufpassen, dass der BR sich nicht selbst überfordert.
 - o Konzentration auf wichtige Aufgaben.
- Hr. Horn: sehr positiver Eindruck von den ersten 4 Monaten. Fühlt sich als „einfacher Bürger“ im BR.

- Wunsch: gemeinsame Beratung auf welche max. 2-3 Verfahren sich der BR im Jahr konzentrieren möchte. Wünscht sich bei den Sitzungen weniger Organisatorisches, sondern mehr inhaltliche Diskussion zu den vereinbarten Prozessen: inhaltliche Tiefe in den Diskussionen
- Hr. Kessel: Brief an OBM war ein Resultat aus den Erfahrungen bei der Teilnahme an den Prozessen und leitete ab, was notwendig und gewünscht ist.
 - Teilnahme an Verfahren → Bilden eines Urteils → und Stellungnahme zu Verfahren.
 - Hatte Spaß an der Teilnahme der Themenforen des Leitbildprozesses.
 - Wünscht sich, dass der BR auch die Stellungnahmen der Presse aufgreift und in Fragen umwandelt.
 - BR sollte stärker Resonanzboden für konkrete Beteiligungsverfahren sein. (Ausführung zu Leitbild. Es gab Kritik, dass zu wenig Bürger*innen teilgenommen haben. Hr. Kessel stellt aber die Frage, ob die Qualität der Diskussionen das gleiche hohe Niveau gehabt hätte, wenn mehr Bürger*innen teilgenommen hätten).
- Frau Müller: in Beteiligungsverfahren nimmt immer dieselbe Gruppe von Menschen teil. Ist es möglicherweise so, dass man akzeptieren muss, dass immer dieselben Menschen teilnehmen an Beteiligungsprozessen?
- Frau Juchàsz: nimmt sich zurück, weil sie sich in einer Doppelrolle fühlt (geloste Bürgerin und Mitarbeiterin der Verwaltung). Sie fand das erste Jahr sehr anstrengend und ist froh, dass die strukturellen Debatten und die Selbstverwaltung beendet sind.
 - Wünscht sich auch Konzentration auf das Wichtigste. (Beispiel: B-Plan 1, Diskussion darüber ob sich in eine Debatte um den Lustgartenprozess eingeschaltet wird, Leitbildprozess, Wohnungspolitische Verfahren) → hat den Eindruck, dass Beteiligung im Moment inflationär gemacht wird. Und
 - Eindruck: konkrete Verfahren vor Ort haben mehr Beteiligung, desto abstrakter die Fragen werden, desto weniger Bürger*innen fühlen sich angesprochen.
 - Genauso im BR: Reduzieren auf wenige Verfahren, die dann aber tiefer behandelt werden.
- Fr Wachholz: Rückblick Leitbild: Fand die Themen der Themenforen nicht so trocken und versteht eigentlich nicht, warum so wenig Beteiligung durch Bürger*innen stattfand.
 - Rückmeldung: der Flyer hat nicht klargemacht, worum es in diesem Prozess gehen soll. Wünscht sich Flyer in leichter Sprache.

4. Rollen- und Aufgabenplanung des BR

Schlussfolgerung Baumann:

- Begleitung und Beurteilung von Beteiligungsprozessen ist den Mitgliedern des BR besonders wichtig.
- Stellt sich die Frage nach den Kriterien, nach denen Prozesse beleuchtet werden sollen.

Frage: Soll sich die Rollen- und Aufgabenplanung nochmal vorgenommen werden?

- Frau Müller: Punkte sind so wie sie sind. Interessant ist die Frage nach dem „Wie“ der jeweiligen Aufgaben. Sie denkt, die nächste Aufgabe ist es Instrumente und Methoden zu entwickeln, womit die Punkte erfüllt werden können. Will aber nicht nochmal eine Diskussion um die Punkte selbst aufmachen

Herr Baumann: oder auch Möglichkeit: Eher situative Beurteilung von Prozessen?

- Hr. Vogt: Ja, immer Mischung aus situativen und geplanten Themen. Für ihn ist klar, dass das Wie weiterhin Thema auch in der Zusammenarbeit mit der WfB sein soll. Findet es auch wichtig, auf die WerkStadt zu schauen, womit beschäftigt sich diese und welche strukturelle Arbeit macht sie. Es könnte sonst schnell zu doppelter Arbeit führen. Stellt sich vor, dass die WerkStadt vorarbeitet und somit die Arbeit des BR damit unterstützt. (Betrachtung konkreter Verfahren und Begleitung der WerkStadt und Erhalten von Hinweisen und Anregungen der WerkStadt und mit denen sich der BR dann positionieren kann)
- Frau Müller: Auch im BR muss es eine Verständigung zu Prozessen geben und es kann sich nicht nur auf den Methodenkoffer der WerkStadt verlassen werden. Es muss schon tiefer gehend diskutiert werden. Und es muss eine Verständigung darüber geben, was wesentlich ist und tiefer diskutiert werden sollte und was nicht.
- Hr. Jonas: Hinweis und Gedanke: Die Frage, wie Verfahren bewertet werden sollen, könnte ja auch mit dem beantwortet werden, was jedes Mitglied des BR mitbringt. Also das hineinfühlen, ob ein Prozess für eine*n Bürger*in funktioniert.
- Frau Müller hat hierzu einen anderen Anspruch (und damit reicht ihr „lediglich Spaß haben bei Prozessen nicht“)
- Hr. Kleger: Grundsätze als Grundlage für Verfahrensbewertungen?
- Hr. Baumann: Konkrete Beschäftigung mit Beteiligungsverfahren wird immer wieder genannt und steht damit ganz oben als Priorität. Die Bewertung von Verfahren scheint dann der zweitwichtigste Punkt zu sein. Beratung des OBMs, etc. kann davon abgeleitet werden, aber scheint nicht prioritär zu sein.
- Hinweis Frau Reimann: Sie hat den Eindruck, dass Verfahren immer nach dem Kriterium Transparenz diskutiert werden und danach, ob Prozesse nachvollziehbar gestaltet werden und schlägt vor, dieses als Kriterium zu nehmen.
- Vorschlag Hr. Vogt: Die Beteiligungsgrundsätze zu visualisieren (Schlagwortkarten, die in der Mitte liegen) und anhand dieser Beteiligungsprozesse zu diskutieren.
- Wunsch Hr. Kessel: Was für Kritik wurde an die WerkStadt heran getragen? BR könnte sich mit dieser auseinandersetzen.
- Hr. Kärsten: Kay: Kritik wird manchmal an uns heran getragen, wir üben viel Kritik. WfB kann sowas sehr gern zusammenstellen.

5. Neues zum Jugendsitz

Herr Kärsten berichtet über das Gespräch mit dem SJR

- Würden sich sehr gern einbringen und Manuela Neels (Kinder- und Jugendbüro) kommt sehr gern zur nächsten Sitzung im September 2015
 - o Würden gern im nächsten BR diskutieren, wie der BR und das KiJuBüro kooperieren können (→ Tagesordnungspunkt)
- Hinweis Thomas: Nachfragen beim KiJuBüro, wie sie Wirksamkeit in Bezug auf Ansprache von Jugendlichen erreichen.
- Abstimmung: BR freut sich, wenn das KiJubüro die anwaltschaftliche Vertretung für die Jugend übernimmt.

6. Printmaterialien Öffentlichkeitsarbeit

- Kay berichtet, dass das WfB konkrete Medien entwickelt hat, die derzeit inhaltlich gefüllt und gestaltet werden
 - o Postkartenformat (vorne lockeres Motiv, hinten Kontaktdaten) → wäre vllt. auch ein gutes Mittel für den BR
 - o Leporello (Faltflyer), Idee: Auf der einen Seite wird die WerkStadt, auf der anderen Seite der BR beschrieben, so kann man gleich beide Inhalte und Institutionen transportieren
 - o Visitenkarten für den Beteiligungsrat (eher nicht individualisiert, sondern eine Karte für den Rat)
 - o Überarbeitung der Internetseite (WfB ist sehr gern offen für Hinweise und Kritik)
 - o Give-Aways
- Hinweis Herr Vogt: 2. Säule Grundsätze der Beteiligung sollten auch mit veröffentlicht werden!
 - o Idee Geodreieck, bei denen alle 3 Säulen dargestellt werden
 - o Aufgreifen der Grundsätze für die Rückseite der Visitenkarten
 - o Stoffbeutel: mit 2 Seiten bedrucken, einmal BR und WfB (wie hier noch Aufgreifen der Grundsätze?)
- Entwürfe werden dem BR zugesendet, bevor sie in großer Auflage gedruckt werden (bei nächster Sitzung? Ist noch lange hin)
- Wo sollen die verteilt werden? Überall wo wir sind, bei unseren Veranstaltungen und in den Häusern der Kooperationspartner*innen, bei Stadtfesten
- Hinweis Broneske: über Potskids verteilen

7. Termine bis Dezember 2015

- 8. September 2015 17:30 Uhr
- 8. Oktober 2015 17:30 Uhr

8. Tagesordnung der nächsten Sitzung

- WfB stellt ÖA-Materialien vor (z.T. werden diese auch vorher schon rumgesendet)
- (Kritiken im WfB)
- Einladung Hr. Drost
- Diskussion des Jugendsitzes
- Einladung KiJuBüro

9. Sonstiges

- Zeit- und Aufgabenplanung der WerkStadt
 - o Internes Büro möchte die Überstunden nicht darstellen, weil zu kleinteilig und weil es Personalangelegenheiten sind
 - o Wichtiger: Aufgaben und Vorhaben anständig erledigen und Prioritäten setzen
 - o Jahresplanung nochmal anpassen für den BR und ständig aktualisiert reingeben?
- Abstimmungsbedarf zwischen den beiden Teilen der WerkStadt in Bezug auf die Zeit- und Aufgabenplanung
- Hr. Baumann: Darstellung der externen WerkStadt ist wahrscheinlich auf internen Teil übertragbar und wichtiger ist, was der BR daraus für Schlussfolgerungen ziehen soll
 - o Priorisierung
 - o Aufstockung der WerkStadt
 - o Etc.
- Herr Jonas: Kann keine Planungen für Zukunft machen, weil ständig Aktuelles kommt, aber er kann, wenn vom BR eine prioritäre Aufgabe kommt, diese auch prioritär bearbeiten
- Frau Tietz: Zeigt den Grund für die ausführliche Darstellung auf: werden vielfach angefragt für die Begleitung von Prozessen oder Beratungen. Aufstellung wichtig, auch um transparent zu machen, dass die WerkStadt bei Fortführung Ende 2016 besser mit personellen Ressourcen ausgestattet werden muss.
- Hr. Horn: Ihn interessiert nicht, wieviel wir arbeiten und sieht es nicht als seine Aufgabe an und kann mit der Information auch nichts anfangen
- Fr. Juchàs: Sieht das anders und kann sowohl verstehen, wenn Hr. Jonas das nicht darstellen will. Aber sieht auch, dass Bürgerbeteiligung gerade ein Thema ist und möchte, dass dieses gut von guten Leuten bearbeitet wird. In Hinblick auf das Modellprojekt ist es schon relevant, ob die Mitarbeiter*innen das realistisch schaffen, um gute Beteiligung zu machen oder inwieweit diese Arbeit mit den vorhandenen Ressourcen tatsächlich geschafft werden kann.

- Hr. Baumann: Entscheidend ist die Frage: ist das Büro dauerhaft überlastet oder können noch Aufgaben reingeschoben werden?
- Hr. Vogt hat den Eindruck: Hier gibt es besonders in Bezug auf die Strukturen des Modellprojekts noch Gesprächsbedarf
- Hr. Geisler: Es ist wichtig eine aussagekräftige Darstellung in der WerkStadt zu erarbeiten. Hauptverantwortlichkeiten in den Beteiligungsprozessen und die damit verbundenen Arbeitsressourcen für intern und extern sollten erkennbar werden. Ohne ein solches Instrument kann der BR einen wichtigen Teil seiner Aufgaben nicht erfüllen.
- Fr. Reimann verweist auf den nächsten Evaluationsworkshop, bei dem eben auch dieses Thema besprochen werden soll und dessen Ergebnisse auch in den BR wieder zurück gekoppelt werden

10. Feedbackrunde

- Frau Tietz: Sehr spannend, weil Rückmeldungen aus den konkreten Prozessen.
- Frau Juchàs: Gut: endlich mal wieder Klartext geredet (Diskussion Zeitplanung).
- Herr Jonas: Es gab eine Diskussion, die nicht so harmonisch war, aber das war trotzdem gut.
- Frau Müller: Aufwand zur Halbzeitbilanz: noch unklar, ob das alles gewesen soll in Bezug auf den Rückblick der ersten Halbzeit (hier noch ambivalentes Gefühl)
- Herr Geisler: BR macht eine Entwicklung durch und er findet es sehr spannend, wie sehr sich der BR emanzipiert!
- Frau Schmidt: Sie nimmt erst zum zweiten Mal teil und findet es sehr spannend, wieviel Spannung in diesem Modellprojekt liegt, was sich hier auch gezeigt hat.
- Herr Kessel: Fand es gut, dass die Punkte besprochen wurden, dass sie aber auch pragmatisch angegangen wurden.
- Herr Horn: Gut, dass die Entwicklung zum Jugendsitz weitergeht und freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem SJR (und hofft, dass die Zusammenarbeit gut funktioniert). Hofft auf die inhaltliche Diskussion von Verfahren.

**Ort nächstes Treffen: WerkStadt für Beteiligung
Dortustr. 36
14467 Potsdam**